

Dreimal erstrahlt der Stern des Meeres im hellsten Lichte

Mit seinem Programm, «Sinfonia hoch drei» hat das Stella Maris Orchestra seine vielen Anhänger entzückt und mit drei Werken grosser Komponisten überrascht.

BAD ZURZACH (pds) – «Sinfonie 3» – mathematische Formeln sind in der Musikwelt eher selten. Doch bei dem Programm von Stella Maris kommt alles im Triple-Paket daher: Drei Sinfonien mit je drei Sätzen von drei Hauptakteuren getragen.

Der prächtige Bettag-Sonntag lud zu Spiel und Spass in der freien Natur ein. Sogar Badewetter war angesagt. Doch unter den ausladenden Rosskastanienbäumen vor der Oberen Kirche herrschte am späten Nachmittag emsiges Treiben. Viele, meist junge Leute in festlichem Schwarz unterhielten sich mit Ankommenden angeregt. Sie alle gehörten zum Stella Maris Orchestra, das in einigen Minuten im Gotteshaus einen grossen Auftritt hatte.

Grosse Meister

Weltbekannt sind die Namen der Komponisten, die für die gespielten Werke verantwortlich gezeichnet hatten. Zuerst Johann Christian Bach (1735-1782). Er war der jüngste Sohn des Kirchenmusikfürsten Sebastian. Als er mit nur 46 Jahren völlig verarmt im Londoner Vorort Paddington verstarb, raubten ihm die Gläubiger beinahe das letzte Hemd. Auch der zweite Komponist, dessen Ruf heute im hellsten Licht erstrahlt, hatte zehn Jahre später ein ähnliches Schicksal zu beklagen: Wolfgang Amadeus Mozart (1756-1791)! Auch er kannte das Gespenst der Schulden nur allzu gut. Materielle Sorgen dagegen kannte der dritte im Bunde, Dr. Felix Mendelssohn Bartholdy (1809-1847), keine. Die Zugehörigkeit zu einer wohlhabenden Hamburger Bankiersfamilie sicherte ihm ein sorgenfreies finanzielles Dasein.



Cristoforo Spagnuolo leitet das Stella Maris Orchestra gekonnt.

Die Werke

Zum Auftakt erklang die schwung- und glutvolle g-Moll Sinfonia op 6, Nr. 6 von J.C. Bach. Die Sätze sind mit Allegro, Andante und Allegro molto überschrieben. Nach diesem schwungvollen Beginn durften die Bläser in den Ausstand treten. Zur Sinfonia von Mendelssohn für Streicher Nr. 12 g-Moll waren nur die gewieften Streicher zugelassen. Hier lauteten die Sätze Allegro, Andante, Allegro molto, welche mit einem wahren Feuerwerk ausklangen. Nach der verdienten Pause waren wieder alle an Bord. Mozarts Sinfonia concertante für Violine, Viola und Orchester Es-Dur KV 364 trägt die Bezeichnungen Allegro maestoso, Andante, Presto. Natürlich stand hier das wunderbare Zusammenspiel der beiden Solistinnen im Vordergrund.

Die Ausführenden

Wenn ein Orchester mit über 30 vorwiegend jungen Künstlern so gross aufspielt,

ist das eine wunderbare Bereicherung für den ehemaligen Kulturkanton. Der Meeres-Stern hat für die Umsetzung der grossen Werke Bestnoten verdient. Cristoforo Spagnuolo, der schon zehn Jahre das Aargauer Kammerorchester geleitet hatte, war ein aufmerksamer Dirigent ohne jegliche Selbstdarstellung. Renate Steinmann, Violine, eilt von Erfolg zu Erfolg auf der Tour, behält aber immer noch ihr Standbein als Musikpädagogin in der Kanti Wettingen. Susanna Hefti, Viola, reitet ebenfalls auf der Erfolgswelle. Sie gibt ihr Können am Konservatorium Zürich weiter.

Der Beifall nach Konzertschluss war herzlich und minutenlang. Verbeugungen der Musiker gab es viele. Jedoch eine Zugabe lag nicht drin. Trotzdem war Hochstimmung angesagt. Dabei schwenkte Renate Steinmann das Notenblatt der Sinfonia concertante heftig und zeigte auf die Notenlinien: «Seht her, er ist der Grösste, ihn müsst ihr beklatschen, ihn, Mozart!»



Die Solistinnen Susanna Hefti, Viola, und Renate Steinmann, Violine, im wohlklingenden Zusammenspiel.